

ADL – altersdurchmisches Lernen

Wir möchten in diesem Artikel unsere Erfahrungen in Bonstetten und auch Ergebnisse empirischer Untersuchungen erläutern, denn bei Gesprächen im Rahmen der Klasseneinteilungen sind vermehrt Zweifel von Eltern bezüglich einer Einteilung in eine ADL-Klasse laut geworden.



ADL 1. bis 3. Klasse



ADL 1. bis 3. Klasse

Im Bewusstsein der Bevölkerung hält sich die Ansicht, das altersdurchmischte Lernen sei ein alter Zopf – einzige Möglichkeit kleiner Landgemeinden, ihre kleine Schülergruppe im Dorf zu unterrichten – eine Sparmassnahme – ein veraltetes Schulmodell.

Diese Auslegung stimmt nur in einem Punkt. Die altersdurchmischten Klassen sind tatsächlich eine gute Möglichkeit, ungünstige Schülerzahlen, die keine vollbesetzten Jahrgangsklassen erlauben, aufzufangen.

Pädagogisch ist das ADL aber bei weitem kein Auslaufmodell. Renommierte Deutsche wie Schweizer Schulen und Institute befassen sich seit längerem mit den Vor- und Nachteilen und sind vom Sinn dieser Schulform überzeugt.

Hier ein Ausschnitt aus einer Arbeit über altersdurchmisches Lernen von Dr. Christa Urech (Institut Lehr- und Lernforschung an der päd. Hochschule St. Gallen):

«Zusammengefasst lässt sich sagen, dass sich im Leistungsbereich in ADL-Klassen keine signifikante Besserung zeigt zu Jahrgangsklassen. Im sozialen Bereich lässt sich aber Folgendes belegen:

- Einstellung: Mehrere Studien belegen, dass ADL-Kinder eine positivere Einstellung zur Schule aufweisen, ebenso Achtung vor sich selber und gegenüber KlassenkameradInnen, geringere Angst sowie einen positiveren Blick auf die Zukunft.
- Grundsätzlich kann gesagt werden, dass sowohl in den Bereichen der Sozial- und der Selbstkompetenz die Erfahrungsmöglichkeiten grösser sind als in Jahrgangsklassen.
- Soziale Beziehungen: Peer-Groups und Freundschaften bilden sich über Altersgrenzen hinweg, was einen erheblichen Unterschied zur Einzelklasse bedeutet.
- Die Rangplätze der Beliebtheit sind instabil. Der Wechsel von einem bestimmten Status in einen anderen kann sich in der altersgemischten Gruppe viel schneller vollziehen. Die sozialen Beziehungen in diesen Gruppierungen wechseln ständig.
- Beim Helfen zeigt sich, dass die Positionen klar festgelegt sind. Die Älteren

helfen, die Jüngeren nehmen die Hilfe an. In altersdurchmischten Gruppen können die Kinder die kommunikative Anpassung an ihr Gegenüber üben. Kinder verändern beim Sprechen je nach Alter des zuhörenden Kindes die Länge der Sätze, den Tonfall und die Wahl der Wörter. Der klassenübergreifende Unterricht bietet demnach Gelegenheit, sich auf ein andersaltriges Gegenüber kommunikativ einzustellen.

- Kommunikation: Positive Effekte hinsichtlich des Verhaltens der Kinder zeigen sich einerseits in der Interaktion älterer und jüngerer Kinder, die durch häufigen Sprecherwechsel ausgezeichnet ist, sowie das Entwickeln von Leitungs- und Führungsqualitäten älterer Kinder.»

Tönt etwas wissenschaftlich. Hier, ganz konkret, *unsere Bonstetter Erfahrungen*:

- Die Kinder erleben sich im Laufe der Schulzeit in verschiedenen sozialen Stellungen. Sie lernen, sich unterzuordnen wie auch Führungsrollen zu übernehmen.
- *Selbstwertgefühl*: Kinder mit weniger hohen Kompetenzen erleben sich nicht permanent als Versager. Auch sie können Jüngeren immer mal wieder bei der Arbeit helfen und so ihr Selbstwertgefühl steigern. Umgekehrt erleben leistungsstarke Kinder auch Arbeitspartner mit höheren Kompetenzen und heben so nicht allzu sehr ab.
- *Hierarchie*: Durch die Altersdurchmischung ist das Ringen um eine obere Position in der Rangordnung durch die natürliche Altershierarchie massiv entschärft, das Klima entsprechend entspannt.
- *Toleranz*: Verschieden zu sein ist völlig normal und hat darum kaum einen diskriminierenden Wert.
- *Emotionale Entwicklung*: Ob sie nun denselben Jahrgang haben oder nicht, Kinder entwickeln sich nicht im Gleichschritt. Nicht immer dazugehören zu müssen zu einer Welt, die einem noch gar nichts sagt, sondern entspannt mit Jüngeren zu spielen, oder umgekehrt, ist ein grosser Vorteil der altersdurchmischten Klassen.



ADL 4. bis 6. Klasse



ADL 4. bis 6. Klasse



ADL 4. bis 6. Klasse



ADL 1. bis 3. Klasse

- *Soziale Kompetenz*: Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft im konkreten Umgang werden in einer natürlichen Lernsituation miteinander gelernt, geübt und gelebt.
- *Aufgebaute Kulturen* (Gesprächs-, Feedbackkultur, Lern-, Arbeits- und Organisationsformen, Verhaltenskodexe, Konfliktmanagement, etc. werden selbstverständlich von den älteren an die jüngeren Kinder weitergegeben.
- *Weniger Zeit?*: Oft wird bemängelt, dass die Lehrpersonen in ADL-Klassen weniger Zeit hätten, auf Fragen der Schüler einzugehen. Tatsächlich sind sie «besetzt», wenn sie mit einer andern Jahrgangsguppe arbeiten. Diese Arbeit in einer kleinen Gruppe erlaubt aber eine Arbeit ganz dicht an den Kindern, eine differenzierte Wahrnehmung der Denkwege und allfälliger Schwierigkeiten und ein unmittelbares Eingehen darauf. Der Unterricht an einem Tisch mit wenigen Kindern bewirkt auch eine höhere Präsenz und Beteiligung der Schüler.

- *Selbständigkeit*: Das Leben in der ADL-Klasse führt die Kinder zu grosser Selbständigkeit, dem Aufbau von Problemlösungsstrategien und einem hohen Verantwortungsgefühl. Eigenständiges Lernen wird natürlich gefördert.
- *Lernen*: Die Klassenmischung ermöglicht ein vorgeifendes und rückwirkendes Lernen. Rückblickend sieht das Kind seine Fortschritte, vorausschauend die Herausforderung des Zukünftigen.
- *Begabung*: Schulisch talentierte Kinder können sich an älteren orientieren und unbehelligt an ihren Grenzen arbeiten, ohne sich gross abzuheben.
- *Gspänlis*: Als Nachteil in der ADL-Klasse hat sich einzig ergeben, dass die Auswahl an gleichaltrigen Kindern für Schule und Freizeit kleiner ist als in Jahrgangsklassen. Andererseits kennt man sich in Bonstetten ja auch über die Klassengrenzen hinaus.
- *Unruhe*: Oft wird dem ADL-Betrieb eine grössere Unruhe nachgesagt. Diese entsteht, sobald nicht alle Kinder zur selben Zeit dasselbe tun. Solches geschieht

aber auch in Jahrgangsklassen, denn diese Unterrichtsformen sind Voraussetzung für einen individualisierenden und differenzierenden Unterricht. Gleichzeitig lernen die Kinder dabei, sich rücksichtsvoll zu verhalten.

So hoffen wir nun, einige Ihrer Vorbehalte bezüglich dieser faszinierenden Schulform entschärft zu haben. Ein alter, vertrockneter Zopf ist sie jedenfalls mit Sicherheit nicht. An einem Besuchsmorgen dürfen Sie sich dazu auch einmal einen persönlichen Eindruck verschaffen. Wir sind überzeugt, dass wir in Bonstetten im Miteinander beider Modelle ein ideales Angebot haben.

ADL-Lehrkräfte von Bonstetten